

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6¹/₂ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorner Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Haasenstejn u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

No. 110.

Sonnabend den 11. Mai 1889.

VII. Jahrg.

Der Gelsenkirchener Massenstreik.

Der im Gelsenkirchener Kohlenrevier ausgebrochene Massenstreik der Grubenarbeiter wird überall schmerzlich empfunden. Seit dem berüchtigten Waldburger Streik des Jahres 1869 ist die deutsche Montanindustrie von wirtschaftlichen Erschütterungen größeren Umfangs glücklich verschont geblieben. Was dem Gelsenkirchener Streik ein weit über die Grenzen der Alltäglichkeit hinausreichendes Interesse verleiht, sind nicht sowohl die Ursachen und ihre Geltendmachung an sich, sondern die außerordentlichen Verhältnisse zu ihnen stehenden Wirkungen und Konsequenzen, die dem Blick jedes in wirtschaftlichen Fragen auch nur einigermaßen bewanderten, ja eines jeden zu logischem Denken befähigten Menschen eine Perspektive eröffnen, deren Betrachtung ihn mit Ernst erfüllen muß.

Als Grund der Arbeitseinstellung wird in erster Linie das Verlangen einer Lohnerhöhung bzw. Verkürzung der Arbeitszeit seitens der Arbeiter bezeichnet. Damit ist die Reihe der Forderungen anscheinend noch nicht erschöpft. Doch das nur nebenbei. Die Frage, ob die Arbeiter mit Aufstellung ihrer Forderungen, ob die Arbeitgeber mit Ablehnung derselben im Rechte sind, scheidet für den Zweck unserer Untersuchung einstweilen völlig aus. Wir fassen nicht das Warum des Geschehenen ins Auge, sondern den thatsächlich geschaffenen Zustand, und der geht gerade zu denken genug.

Tausende und Abertausende fleißiger Hände bleiben ihrem Berufe entzogen. Die Gruben stehen vereinsamt, die Kohlenförderung ruht, und Arbeitgeber wie Arbeiter tragen den Schaden. Dabei aber ist dieser verderbliche Zustand keineswegs auf die zunächst in Mitleidenschaft gezogenen Kreise beschränkt. In unserem Zeitalter ausgiebigster Verwendung der Dampfkraft ist die Kohle als weitaus vornehmstes Mittel zur Erzeugung des Wasserdampfes allen industriellen Betrieben unentbehrlich. Lage und, sich große Kohlenvorräte aufgespeichert zu halten, das keine einzige dies aus unbestimmte Zeit zu thun vermag, das binnen etwas kürzerer oder längerer Frist alle von der Verwendung des Dampfes abhängigen also auf den reichlichen Verbrauch von Kohle angewiesenen Betriebe von der Gefahr bedroht sind, ihre Thätigkeit einstellen zu müssen. Schon hört man, daß einzelne Industriezweige unter den Folgen des eingetretenen Kohlenmangels leiden; sehr bald schon dürften sich zeigen, wenn nicht eine Wendung zum Besseren eintritt, zahlreiche Leidensgenossen zugesellen und damit weitere Tausende werden. Ein anderer schwerer Uebelstand, den der Gelsenkirchener Zustand im Gefolge hat, ist die Abhängigkeit einer Reihe von Gasverwaltungen Westfalens von den Kohlenlieferungen aus den feiernden Bezirken. Mehr noch: selbst im Eisenhüttenwesen treten, wie wir erfahren, die Wirkungen des Streikes schon hervor, indem auf verschiedenen Linien der Verkehr auf dem zur Befriedigung unbedingt notwendige Minimum beschränkt wird, weil eben die Betriebsleitungen unter den obwaltenden möglichen Umständen auf möglichste Schonung der erwarteten Kohlenvorräte Bedacht nehmen müssen. Es ist zu erwarten, daß diese Einschränkung weitere Dimensionen annehmen wird, welche sich allen Kreisen der Gesellschaft fühlbar machen wird.

Bayard.

Von Helene Pöcher.
(Nachdruck verboten.)
(10. Fortsetzung.)

„Herr, ich warte mit nem Sampan auf Sie, um sie überzubringen.“ sagte ich stramm, denn nun fühlte ich Oberwasser. „Nicht nötig! habe eigenes Fahrzeug, eigene Leute.“ be-
reitet er.

„Warte dennoch, Herr.“ erwiderte ich kurz.
„Danned! Kerl, ich lasse Dich aufhängen.“ knirschte er.
Wie sich's gebührte, machte ich draußen den ergebenen Diener, aber die Hauptsache war erreicht: Mr. Humphrey stieg über den Thür sofort sich hinter ihm schloß, als sei er bange, die unheimliche Estorte könne sich auch hier eindrängen.

Was drinnen sich abspielte, konnte ich nur erfahren, wenn ich das Loch in der Plankenwand zwischen Kajüte und Proviantkammer benutzte und so sehr war ich bei dieser Geschichte in meiner eigenen Reputation heruntergekommen, daß ich mich nicht betheiligte, in den Proviantraum zu schleichen, einen Brodbarrel bei Seite zu schieben und nun zu sehen und zu hören, wie sich die Sache entwickelte.
Mr. Gilian saß heiter lächelnd über eine Karte gebeugt etwas zu zeigen. Der eintretende fremde Herr wurde von der Dame mit leichtem Kopfnicken begrüßt, dann schaute sie wieder auf die Karte, währenddessen die beiden Männer in funkelndem Licht, ihre Augen weiteten sich unheimlich und richteten sich von der Karte auf die beiden Männer. Sie hatte der Herrsroute nach den wahren Ort entdeckt und wußte, wer der Fremde.
„Mr. Dhljen, Sie sind ein Clender; warum haben

Wir könnten das Bild der hier skizzirten wirtschaftlichen Kalamität, womit der Gelsenkirchener Streik bei längerer Dauer einen großen Theil des wirtschaftlichen Lebens der deutschen Nation bedroht, noch um manchen Zug erweitern, meinen aber, die vorstehend gegebenen Fingerzeige dürften genügen, um jedem Unbefangenen, insbesondere auch unter den Arbeitern selbst, die Augen darüber zu öffnen, wie zweifelschneidend die von den Anstiftern des Gelsenkirchener Streikes gebrauchte Waffe ist. Wir wollen, wie schon gesagt, auf die Rechtsfrage für heute und an dieser Stelle nicht weiter eingehen. Zweierlei aber werden die Streikenden in ihrem eigensten Interesse nicht außer Acht lassen dürfen; das ist einmal die konsequente Vermeidung irgend welcher Gewaltthatigkeit, welche letztere nur dahin führen könnte, im Vorhinein das Mißtrauen und die Abneigung der öffentlichen Meinung gegen das Programm der Streikenden, auch in den Punkten, die berechtigt erscheinen könnten, wachzurufen. Zweitens aber sollte gerade das Bewußtsein der Solidarität, welches der Gesamtausstand des Gelsenkirchener Reviers ins Leben gerufen hat, den Arbeitern sagen, daß sie durch fortgesetztes Beharren auf einem einseitigen Standpunkt nicht nur ihre eigenen Interessen aufs Spiel setzen, sondern Noth und Arbeitslosigkeit über alle die Tausende von Kameraden verhängen, die ihren Lebensunterhalt in den durch Kohlenmangel mit Betriebsunterbrechung bedrohten Industrien finden.

Wir haben uns in unserem Vertrauen zu dem gesunden Sinne des deutschen Arbeiters niemals wankend machen lassen, und halten auch jetzt an der Hoffnung fest, in den Kreisen der Gelsenkirchener Streiktheilnehmer werde die Einsicht Oberhand gewinnen, daß ein eigenmächtiges Beharren auf einseitig erhobenen Forderungen um der Arbeiter selbst willen absolut vermieden werden muß. Möchte das leider schon geflossene Blut den erregten Gemüthern zur Mahnung, zur Warnung dienen; möchten sie den Stimmen ruhiger Vernunft Gehör geben und darnach ihr weiteres Handeln einrichten. Dem Recht der Arbeiter soll nach Thunlichkeit Genüge geschehen, darin stimmen alle wahren Volksfreunde nach wie vor überein; aber das kann nur erreicht werden unter gewissenhaftester Respektirung von Gesetz und Ordnung. Die Normen des gesetz- und ordnungsmäßigen Kampfes um ihr wirtschaftliches Recht sind den Arbeitern in der Koalitionsfreiheit gegeben; die alte Wahrheit, daß man den Bogen nicht zu straff spannen darf, wird dem Gelsenkirchener Ausstände hoffentlich ehe baldigt keine für das Wohl der Gesamtheit bedrohliche Spitze abbrechen.

Politische Tageschau.

Dem Kaiser und der Kaiserin ist von der Provinz Westfalen eine große Festlichkeit angeboten worden, bei welcher der Provinziallandtag dem Herrscherpaare seine Huldigung darzubringen gedenkt. Der Kaiser hofft im Laufe des Sommers der Bitte entsprechen zu können. Der Vorsitzende der Provinzialvertretung ist zu näheren Abmachungen nach Berlin geladen.

Im Juni feiert König Karl von Württemberg sein Regierungsjubiläum. Die Festlichkeiten in Stuttgart werden am 22. Juni mit einem großen Festkonzert eingeleitet. Am Tage darauf findet zunächst Festgottesdienst statt; dann wird das Denkmal Herzog Christophs enthüllt, woran sich ein Huldigungszug der Kriegervereine schließt. Nachmittags findet Festregatta auf dem Neckar in Rannstatt statt. Am 24. ist großer

Sie mir das gethan?“ rief sie in die stumme Szene hinein. Zu gleicher Zeit mußte der Engländer zur Ueberzeugung gelangt sein, daß es am besten sei, sein sämftiglich mit dem Vären umzugehen.

Er streckte mit süß verzerrtem Lächeln die Hand dem Kapitän entgegen. „Dear Sir, werthester Kapitän!“

„Halt.“ rief Dhljen, einen Schritt zurücktretend; und zu der Dame gewendet: „Miß Gilian, ich mußte Sie hintergehen, um durch Sie nicht in der Ausführung einer Ehrenpflicht behindert zu werden.“ und zu Mr. Humphrey kalt und ruhig, wie im Geschäftston: „Mr. Humphrey, ein Höflicher hat die Rache in meine Hand gelegt. Aug' um Aug', Zahn um Zahn, Weib um Weib. Hiermit übergebe ich Ihnen Ihre Braut, welche unter meinem Schutze —“

„Hahaha.“ brach der Kaufherr nun los, „haben eine merkwürdige Art zu reden, Mr. Dhljen, muß ersuchen, sich gentlemanlike auszudrücken.“

„Ruhig Herr, hier habe ich zu reden.“ donnerte Nicolaus Dhljen, „nur der edlen Miß Gilian haben Sie zu danken, wenn meine rächende Hand Sie nicht wie einen rüudigen Hund niederschleift. Die Dame mag Ihnen sagen, aus welcher Lage sie befreit wurde, daß sie auf dem „Bayard“ geachtet und gehalten wurde als die Braut des Schiffseigentümers.“

„Und Sie glauben, ich Dummkopf werde eine Dame, die eine Reise von Singapore nach Hongkong unter Ihrem Schutze machte, als ungefährdet aus Ihrer Hand empfangen?“ höhnte Mr. Humphrey, der wohl das Spiel ganz verloren gab.

„Herr.“ kreischte Dhljen auf und hob die Faust. Im Nu jedoch legte Miß Gilian ihre Hand auf den erhobenen Arm, der sofort herabsank.

„Ruhe ihr Männer.“ rief nun das Weib. Groß und gewaltig stand sie da, betroffen hielten die Weiden inne. „Ich bin ein freies Weib, ein Schurke der es wagt, unehrerbietig zu

Empfang der Beglückwünschenden, des diplomatischen Korps, des Ministeriums und aller Deputationen. Festspiel und Festball im Hoftheater schließen den Tag. Am 25. findet große Parade, Nachmittags Festkonzert und Abends ein von der Stadtgemeinde im großartigen Maßstabe projektirter Fackelzug statt. Am 26. endlich schließen Gartensfeste, die der König auf den Schlössern Wilhelm und Rosenstein giebt, die Jubelfeier, welche gleichfalls der Kaiser durch seine Gegenwart verherrlichen wird.

Eine neue Postordnung für das Königreich Bayern ist vom 1. Mai ab in Geltung getreten. Wie die „Münch. Neuest. Nachr.“ melden, strebt dieselbe in erster Linie einen engeren Anschluß an die Postordnung der deutschen Reichspost an.

Einer der „Kreuzzeitung“ zugegangenen Mittheilung zufolge, wäre der Ausgangspunkt der Streikbewegung im Rheinisch-Westfälischen Kohlenrevier in Belgien und die eigentlichen Urheber in anarchistischen Emissären zu suchen.

Es liegen jetzt die offiziellen Listen über den auswärtigen Handel Deutschlands im März vor. Die Einfuhr von Steinkohlen ist gegen das Vorjahr ganz erheblich gestiegen, weil seitdem Hamburg, Bremen und Altona in den Zollverband eingetreten sind. In Eisen und Eisenwaaren ist die Ausfuhr erheblich gestiegen, u. A. ist viel Stabeisen nach Rußland gesandt worden trotz der daselbst eingeführten hohen Zölle. Auch die Zuckerausfuhr ist in die Höhe gegangen. Von der Einfuhr ist besonders die sehr bedeutende Steigerung der Einfuhr von Getreide bemerkenswerth. Die Ausfuhr von Wehl und Kartoffeln ist bedeutend gestiegen, ebenso die Einfuhr von roher Baumwolle und von Bau- und Nutzholz. Von den Ausfuhrartikeln sind bemerkenswerth wegen der Zunahme Blei, Zement und Nähmaschinen, wegen der Abnahme Lokomotiven und Lokomobile, Bier und Spiritus. Wollene und baumwollene Waaren und Kleider wurden gleichfalls erheblich weniger ausgeführt.

Lieutenant von François wird, nach dem „Dresdner Journal“, in den nächsten Tagen mit 21 deutschen Unteroffizieren nach Südwestafrika abgehen, um die Ordnung daselbst wieder herzustellen.

Man spricht in Luxemburg viel von einer Ministerkrisis. Herr v. Gysen ist nach dem Haag abgereist. Derselbe ist zum Bericht über die jüngsten Vorgänge aufgefordert worden.

Aus der Schweiz sind jetzt dreizehn Russen — darunter zwei Studentinnen, Maria Günzburg und Sophie Scheinzis — ausgewiesen worden. Alle, obenan der Polytechniker Dembsky, ein Pole, standen mit der Bombenexplosion, die vor einiger Zeit in einer Dynamitbombenwerkstatt in Zürich eingetreten war, in Verbindung oder sind des Nihilismus verdächtig. Die Ausgewiesenen sind Studenten, Mechaniker, Hauslehrer, Schriftsetzer und ein Kaufmann.

Dem Wiener Kutscherstreik der Pferdebahn sind in Prag und Graz neue Streiks gefolgt. In Prag wurden aber die streikenden Kutscher der Prag-Schmiedhower Pferdebahn sofort entlassen und durch Pferdewärter ersetzt. Es fragt sich, ob die Entlassenen das so ruhig hinnehmen werden. Die Bedienten der Grazer Pferdebahn haben gleichfalls an den Verwaltungsrath, an die Statthalterei und an den Gemeinderath Eingaben wegen Lohnerhöhung gerichtet. Sie harren noch der Antwort.

reden. Ich lasse nicht über mich verhandeln, wie über ein Kollid und befehle jetzt, zu offenbaren, was der Grund Eurer Feindschaft ist?“

Mit glühenden Augen maßten sich die Gegner, keiner antwortete. Miß Gilian mußte ihre Forderung wiederholen, bis endlich der Engländer durch die Zähne knirschte: „nichts von Bedeutung, nichts Beweisbares.“

Aus Dhljens Munde drang ein kurzes heiseres Lachen, die Dame forderte Rechenschaft und jetzt sprach Dhljen: „nichts von Bedeutung, nichts Beweisbares: Der Herr da, Mr. Humphrey, hatte nur die Gnade, in meiner Abwesenheit meine junge Frau mit seiner Gunst zu beehren, das treue Weib konnte die erzwungene Untreue nicht überleben, sie suchte und fand den Tod.“

Ganz deutlich hörte ich neben mir eine große Fliege summen und ein Mäuslein an einer Brodkruste nagen; so still war es ringsum. Die Menschen jenseits der Wand standen wie Puppen mit verglasten Augen. Miß Gilian hatte jählings nach dem Herzen gefaßt und einen tiefen Seufzer ausgestoßen, als empfände sie einen starken Schmerz. Nach langer Pause strich sie langsam über die Stirn, reichte Nicolaus Dhljen die Hand und sagte: „Ich begreife Sie und Ihr Thun; haben Sie Dank, daß Sie so und nicht anders handelten. Dank, Dank. Was — übrig — blieb — sei — mein — Werk.“

Ob einer der drei Menschen den Sinn dieser Worte begriff? meine nicht; mir selbst wirbelte es im Kopf, wie ein wildes Heer, kein klarer Gedanke zu fassen.

Und nun — als sei die Vergangenheit abgeschüttelt — verneigte sich die Dame vor Mr. Humphrey und fuhr fort: „lassen Sie alte Geschichten begraben sein, meine Herren, es kommt bei solcher Aufregung kein Gewinn heraus. Mr. Humphrey, ich bin glücklich, in Ihrer Nähe angelangt zu sein. Da nun Schiff und Ladung abgeliefert sind, so kann sich Kapitän Dhljen

Nach einer römischen Depesche des Wolffschen Bureaus wird Se. Majestät der König von Italien mit dem Kronprinzen am 19. d. Mts. seine Reise nach Berlin in einem Sonderzuge antreten. In dem Gefolge werden sich u. A. befinden Generalleutnant Graf Pasz, erster General-Adjutant, Rattazzi, General-Sekretär im Ministerium des königlichen Hauses, Graf Giannotti, erster Ceremonienmeister, die General-Adjutanten Generalmajor Abate und Kontre-Admiral Accini. Ferner werden sich in der Begleitung des Königs befinden Ministerpräsident Crispi mit seinem Kabinettschef, seinem Privatsekretär und dem Sekretär des Kabinetts-Präsidentiums. Der deutsche Botschafter, Graf Solms, wird zur Zeit des königlichen Besuches in Berlin anwesend sein.

Die Debatte über die Interpellationen über die afrikanische Politik in der italienischen Kammer hat einen für die italienische Regierung befriedigenden Verlauf genommen insofern, als gar keine Beschlüsse gefaßt wurden und Crispi somit freie Hand gelassen ist.

An der Pariser Weltausstellung betheiligen sich offiziell: Die Vereinigten Staaten, Griechenland, Norwegen, Serbien, die Schweiz, Japan, Persien, Siam, Marokko, die argentinische Republik, Bolivien, Chile, Kolumbien, Ecuador, Guatemala, Haiti, Mexiko, Nicaragua, Paraguay, die dominikanische Republik, Salvador, Uruguay, Venezuela, die englischen Kolonien Viktoria, Neu-Seeland, Südastralien, die südafrikanische Republik, die Republik von San Marino und das Fürstenthum Monaco. Eine private Betheiligung, theilweise mit Subventionen der Regierung, findet statt durch England, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Holland, Dänemark, Rußland, Italien, Spanien, Rumänien, Portugal, Luxemburg, Aegypten, Brasilien, China, Deutschland, Schweden, die Türkei und Montenegro sind nicht auf der Ausstellung vertreten.

Die mit der Untersuchung gegen Boulanger betraute Kommission des Staatsgerichtshofes hat beschlossen, ihre Arbeiten so zu beschleunigen, daß die Untersuchung in 14 Tagen beendet sein kann. Dann wird Merlin die ganze Kommission zusammenberufen und ihr die Resultate mittheilen, welche die Voruntersuchung ergeben hat über die Verleutungen in der Armee, über den Ursprung der Gelbmittel und über die sogenannte historische Nacht. Die Kommission wird hiernach beschließen, ob Anklage zu erheben ist oder nicht.

In Bosnien und der Herzegowina ist wegen der herrschenden Unsicherheit das Standrecht proklamirt.

Aus Sydney wird vom 9. Mai gemeldet: Der Kommandeur des britischen Kriegsschiffes „Rapid“ hat auf den Sumarow-Inseln, einer kleinen unbewohnten Inselgruppe im südlichen Theile des stillen Ozeans, die britische Flagge aufgehieft.

Deutscher Reichstag.

63. Plenar Sitzung vom 9. Mai.

In der heutigen Sitzung führte die Fortsetzung der zweiten Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Alters- und Invaliditätsversicherung, über die §§ 18 und 18a (Höhe der Rente) noch zu längerer Debatte. Schließlich wurden die genannten Paragraphen, ohne daß eine namentliche Abstimmung beantragt wäre, nach den von der Kommission jüngst gefaßten Beschlüssen mit Majorität angenommen. Die §§ 18a und c wurden darauf ebenfalls genehmigt und sodann zu § 84 (Höhe der Beiträge) übergegangen, der nach kurzer Debatte gleichfalls nach den Beschlüssen der Kommission zur Annahme gelangte. Damit war der seiner Zeit in die Kommission zurückverwiesene Theil des Gesetzentwurfs erledigt, und wurde nunmehr in der Beratung bei § 101 (Streitigkeiten) fortgefahren. Die Abstimmung über einen hierzu vorgelegten Abänderungsantrag ergab die Anwesenheit von nur 166 Mitgliedern. Das Haus war also nicht beschlußfähig. Um 4 1/2 Uhr beauftragte daher der Präsident die nächste Sitzung zur Fortsetzung der Beratung auf morgen Mittag 12 Uhr an.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Mai 1889.

— S. M. der Kaiser hat heute der Unfallverhütungsausschussung einen Besuch abgestattet. Am 24. Mai wird der Kaiser mit seinem Gaste, dem Könige von Italien, in Kiel eintreffen. Letzterer wird, wie es scheint, mehrere Tage in Kiel verweilen. Der Kaiser wird im Juni längere Zeit auf dem Kieler Schlosse residiren; es heißt, daß außer den Kaiserzimmern eine Reihe von Gemächern für den Privatgebrauch des Kaisers in Stand gesetzt werden sollen. Von Kiel aus tritt der Kaiser auch die Reise nach England an.

— Das sächsische Königspaar trifft am 11. Mai in Bad Ems ein, doch wird nur der König die Kur gebrauchen. Die als entlassen betrachten; nicht war Hr. Humphrey, als entlassen?

Das klang ganz in leichtem flüssigen Geschäftston. Der Engländer nickte wie ein chinesisches Götzchenbild und führte die Hand der Dame an seine kalten Lippen.

„Und Sie, Miß Gilian?“ fragte Ohlsen.
Mit einer neuen Verbeugung sagte sie: „bin an meinem Bestimmungsort angelangt, wie Sie sehen.“ Zutraulich schob sie ihre Hand in Mr. Humphreys Arm.

Da erhob sich abermals Ohlens Faust, aber sie richtete sich gegen die eigene Stirn. Ohne ein weiteres Wort ging er in seine Kabine und dort hörte man ihn räumen und packen. Denn in der Kajüte herrschte derweil Windstille. Hätte aber der Engländer weniger auf die Räumung seines Feindes und mehr auf seine „Braut“ geachtet; es wäre ihm der Sturm, der hinter dem weißen Frauengesichte wüthete, nicht entgangen. Ich sah es zucken und beben in diesem Gesichte, aber Mr. Humphrey unterlag nur einem Bedürfnis, von dem lästigen Gegner möglichst rasch befreit zu werden.

Nach zehn Minuten pfiß der Kapitän zwei Mann, die seine Effekten in den Sampan tragen sollten. Ich wie der Wind mit in die Kajüte, um einzupacken. Da saßen Mr. Humphrey und Miß Gilian nebeneinander. Kapitän Ohlsen küßte seinen Basthut.

„Mr. Humphrey, mit meinem Willen sehen wir uns nicht wieder,“ und der Dame die Hand reichend: „Miß Gilian, werden Sie so glücklich, als Sie es verdienen.“ Damit ging er. Miß Gilian sprang auf und streckte die Arme aus, als müsse sie ihn zurückhalten. Stöhnend aber sank sie zurück und mit verzerrtem Lächeln wandte sie sich zu Mr. Humphrey: „es ist gut, daß wir uns unbehaglichen Menschen auf so leichte Art losgeworden sind. Munter, Mr. Humphrey, munter! ich gedenke mein Leben zu genießen an Ihrer Seite.“

(Schluß folgt.)

Königin bleibt bis zum 24. Mai, der König bis zum 2. Juni dortselbst.

— Zu seinem Geburtstage erhielt der Kronprinz das erste Pferd, einen Pony als Geschenk seiner Urgroßmutter, der Kaiserin Augusta.

— Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Fürsten Bismarck hat heute im Reichstagsgebäude eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden. Im Sitzungsfaale erschien Fürst Bismarck nicht.

— Segen den Pfarrer Witte ist wegen seiner letzten Veröffentlichung der Broschüre „Stöcker-Witte“ die Disziplinäruntersuchung eingeleitet.

Essen a. R., 9. Mai. Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ zufolge wurde in einer gestern in Gelsenkirchen abgehaltenen Versammlung von Bergleuten, welche von den Streikenden der Zeche „Sibernia“ einberufen worden war, beschlossen, an der Forderung einer Lohnerhöhung von 15% und einer siebenstündigen Schichtdauer festzuhalten. Bei den Verhandlungen der Versammlung wurde mitgetheilt, daß eine Verbindung mit den Bergleuten in England, Belgien und Schlesien gesucht und gefunden worden sei. Der internationale Charakter der Bewegung ergebe sich aus der Vertheilung von Geldsummen unter die Arbeiter, welche von auswärts gelandt wurden. — Seit heute Morgen ist auch auf der Zeche „Carolus Magnus“ die Arbeit eingestellt worden.

Stuttgart, 9. Mai. Der König und die Königin, welche am Freitag Mittag um 12 Uhr hier eintreffen, haben sich jede Empfangsfeierlichkeit verboten. Der König hat während der letzten Zeit an einem starken Katarrh, verbunden mit heftigen Hustenanfällen gelitten. Die Königin hat sich vollständig von der Erschütterung des neulichen Unfalles erholt.

Ausland.

Wien, 8. Mai. Der „Polit. Korresp.“ wird aus bester Quelle aus Berlin gemeldet, daß von einer bevorstehenden Verlobung der Prinzessin Viktoria mit dem Kronprinzen von Rumänien in Berlin nichts bekannt sei.

Paris, 9. Mai. Aus Toul wird gemeldet: Der hiesige kommandirende General hat eine Untersuchung angeordnet gegen eine Anzahl Soldaten des 66. Infanterie-Regiments, welche am Vorabend der Jubelfeier zur Erinnerung an die große Revolution beim Zapfenreich boulangistische Lieder gesungen und gemeinsam mit Leuten von der Zivilbevölkerung Lebehochs auf Boulanger ausgebracht haben. Die Mehrzahl jener Soldaten ist verhaftet.

Nottingham, 9. Mai. In der gestern Abend stattgefundenen konservativen Vereinigung gab Lord Beresford aufs Lebhafteste der Genugthuung Ausdruck, welche das Botum des Unterhauses vom 7. d. Mts., bezüglich der Vermehrung der Marine hervorrief. Der Redner hob hervor, es sei widersinnig, die englische Marine nur mit derjenigen anderer Länder zu vergleichen, man müsse sie vielmehr mit den Landheeren und Marinern von Deutschland und Frankreich vergleichen; denn wenn diese Länder auch ihre Flotten verdröhen, seien sie immer noch Mächte ersten Ranges, während England sich gänzlich auf seine Marine verlassen müsse. Er habe kürzlich auf seinen Reisen in Deutschland, Frankreich und Italien die Bemerkung gemacht, daß System und Organisation der Marine dieser Länder diejenigen Englands übertroffen hätten.

St. Petersburg, 8. Mai. Zum Nachfolger Tolstoi's wird wahrscheinlich der Domänenminister Ostrowski ernannt werden. Sonst werden als Kandidaten noch genannt: Durnowo und General Bobrikow.

St. Petersburg, 9. Mai. Der gestern für den verstorbenen Minister Grafen Tolstoi im Sterbehause abgehaltenen Seelenmesse wohnten der Kaiser, die Kaiserin und mehrere andere Mitglieder des Kaiserhauses, sowie zahlreiche Würdenträger bei, darunter die Botschafter Deutschlands und Frankreichs, General Schweinik und Laboulpae. Morgen findet die kirchliche Leichenfeier statt; sodann wird die Leiche auf das Tolstoische Familiengut bei Njisan überführt, wo die Beisegung erfolgt.

St. Petersburg, 9. Mai. Zu Ehren des japanischen Prinzen Arisugawa fand gestern bei dem Kaiser und der Kaiserin in Gatschina ein Galabandier statt, bei welchem der Kaiser einen Toast auf den Kaiser und die Kaiserin von Japan ausbrachte, der Prinz Arisugawa mit einem Toast auf die russischen Majestäten erwiderte. Der Prinz verläßt heute Abend St. Petersburg.

Provinzial-Nachrichten.

Kulmsee, 8. Mai. (Amtseinführung.) Am Sonntag wurde unter neuer Pfarrer Herr Schmidt durch den Herrn Superintendenten Better aus Gurke feierlich in sein Amt eingeführt.

Strasburg, 8. Mai. (Verschiedenes.) Am 18. d. M. wird der Bischof von Kulm, Herr Dr. Leo Redner aus Pöplin, in Strasburg zur Firmung und Kirchenvisitation eintreffen. Der Herr Bischof wird vier Tage hierbleiben. — Ein eigenartiger Fall von Blutvergiftung ist vor einigen Tagen in unserer Stadt vorgekommen. Ein hiesiger Beamter wurde von Barbier beim Rasiren mit dem Messer leicht geritzt. Da das Messer jedenfalls nicht ganz sauber gewesen war, nahm die an sich unbedeutende Wunde einen sehr bösen Charakter an; binnen kurzer Zeit schwoll das Gesicht ganz bedenklich auf, und mußte der Herr schnellst einen Arzt zu Rathe ziehen, welchem es denn auch noch glücklichweise zur rechten Zeit gelang, alle Gefahr abzuwenden. — Vorgestern hat sich ein Arbeiter, welcher bei einem hiesigen Bürger mit Holzhaften beschäftigt war, mit der Art den linken Fuß zerquetscht. Derselbe mußte gestern amputirt werden. — In diesem Jahre treten hier die schädlichen Maifäser in ganz ungeheuren Mengen auf und richten an Obstbäumen großen Schaden an. — Das Ueberschwemmungs-Wasser hat sich noch immer nicht vollständig verlaufen; einzelne Wiesen sind von demselben noch vollständig bedeckt. Auch in den Kellern vieler Häuser steht das Wasser noch ziemlich hoch und muß jetzt ausgepumpt werden. Die Ueberschwemmungsgelder sind auch in diesseitigen Kreise an die vom vorjährigen Hochwasser Betroffenen zur Auszahlung gelangt. (R. W. M.)

König, 8. Mai. (Raum glaublich!) Heute Vormittag erschien auf dem hiesigen Polizeibureau in eigener Sache ein in der Nähe der Stadt wohnender Eigenthümer, welcher den Vornamen seiner verstorbenen Lebensgefährtin, mit der er übrigens 37 Jahre in glücklicher Ehe gelebt, nicht anzugeben wußte. (R. Egl.)

Marienburg, 8. Mai. (Räuberbande.) Im Kreise Marienburg hauste vor kurzer Zeit eine Räuberbande, die zahlreiche Einbrüche und zahlreiche Mordthaten begangen und auf deren Ermittlung die Staatsanwaltschaft in Elbing eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt hatte. Mehrere Kriminalbeamte aus Berlin und Danzig wurden hierher geschickt, aber es gelang ihnen nicht, die Mitglieder der Bande zu ermitteln. Endlich glückte es, die Spur eines der Hauptmitglieder der Bande, des Arbeiters August Dietrich aus Dirschau, aufzufinden. D. wurde verfolgt und schließlich in Neufahrwasser, als er sich polizeilich anmelden wollte, verhaftet. Er gefand auch ein, bei einem Einbrüche

in Eichwalde theilhaftig gewesen zu sein, und gab seine Genossen an, die bereits, nach dem „Ges.“, festgenommen sein sollen.

Marienburg, 8. Mai. (Besitzveränderung.) Die 6 Hufen 10 Morgen fulm. große Besitzung des Herrn Elten in Hosendorf ist an den Rentier Herrn Sielmann in Sandhof für 121 500 Mark verkauft worden.

Dirschau, 7. Mai. (Turntag.) Am ersten und zweiten August feierte hier selbst der Turntag des Kreis Nordosten der deutschen Turnerschaft — dazu gehören die Turnvereine Ost- und Westpreussens und des Bromberger Regierungsbezirks — abgehalten werden. Schauturnen, Wettturnen, Rommers, Marsch und Fahrt nach Neumühl bilden das Programm der Turntage.

Danzig, 8. Mai. (Selbstmord.) Gestern vergiftete sich hier der Drogist Emil Davignon mittels Opiums. Man fand ihn noch lebend, doch war alle ärztliche Hilfe vergebens.

Elbing, 8. Mai. (Professor Dr. Koch), der Auffinder der Cholera-Bacillen, hat für einige Zeit Wohnung in Hohenstein i. Westpr. angenommen. Der berühmte Mediziner hat in der Nähe des genannten Ortes ein Landgut. Er gedenkt demnächst eine längere Reise nach dem Süden anzutreten.

Allenstein, 7. Mai. (Pferderennen.) Am Sonnabend veranstalteten die Offiziere des 10. Dragonerregiments und der 2. Abtheilung des Westpr. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 16 auf dem Plage bei Danzig ein Pferderennen; die 1600 Meter lange Bahn war von 4 Gräben und 4 Hochsprüngen unterbrochen. Von den Reitern der Artillerie erzielten die 3 ersten Preise die Leutenants Baß, Albrecht und Motta.

Königsberg, 8. Mai. (In der getrigten Stadtvorordnetenversammlung wurde die Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe von 3 Millionen Mark zur Kanalisation unserer Stadt erteilt.)

Memel, 8. Mai. (Verurtheilung.) Wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit wurde am Montag der Friseur Pasdag von hier von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts mit einer Zuchthausstrafe von 7 Jahren und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 8 Jahren bestraft.

Posen, 7. Mai. (Verschiedenes.) Der Posener Provinzial-Baugewerksverein hat sich aufgelöst; an seiner Stelle ist der Innungsverband der Posener Baugewerksmeister errichtet worden, welchem 100 Mitglieder angehören. — Auf Vorwort Wogrowitz brannte dieser Tage ein Schafstall nieder; 200 Schafe fanden in den Flammen ihren Tod. Auf dem katholischen Kirchhof zu Strelno schnitt sich vor einigen Tagen der Schuhmacher Turajski die Kehle durch. Nahrungsjorgen schienen ihn Mann, der früher bessere Tage gesehen hat, in den Tod getrieben zu haben.

Lokales.

Thorn, 10. Mai 1889.

— (Militärisches.) Die Inspektion des Pionier-Bataillons Nr. 2 durch den hier eingetroffenen Inspekteur der 1. Pionier-Inspektion Herrn Generalmajor von Bergen hat heute stattgefunden.

— (Ordensverleihungen.) Dem Geheimen Regierungsrath und Landrath Burdard zu Gumbinnen ist der Kaiserlich russische St. Stanislaus-Orden dritter Klasse und dem Gymnasialdirektor Dr. Babude in Königsberg i. Pr. der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Königl. Landrath hat den Mühlenbesitzer Lews zu Wisupitz als Schulvorsteher bei der Schule dortselbst bestellt.

— (Personalien aus dem Kreise Briesen.) Der verwalter Göbdeke zu Schönfließ ist zum Standesbeamten für den Schönfließ ernannt.

— (Erinnerungs-Medaille.) Von dem Herrn Minister Innern ist dem Lehrer Reinhold Maack zu Gollub, Kreis Briesen, die von ihm am 29. August v. J. bewirkte Rettung der sechsjährigen Konstantia Sypioriska daselbst vom Tode des Ertrinkens die Erinnerungs-Medaille verliehen worden.

— (Festungsmanöver.) In der Zeit vom 1. Mai bis 1. November d. J. werden an einzelnen Tagen Festungsmanöver der Garnison stattfinden.

— (Erledigte Bürgermeister-Stelle.) Die Bürgermeister-Stelle der Stadt Pr. Friedland Wpr., mit welcher ein Einkommen von 3300 Mark Bureaufostenabhebung und Nebeneinnahmen von über 3000 Mark verbunden ist, soll neu besetzt werden. Qualifizierte Bewerber (nicht über 35 Jahre) haben ihre Gesuche unter Beifügung eines vollständigen Lebenslaufes und etwaiger Zeugnisse bis zum 1. Juni cr. an den Stadtvorordneten-Vorsteher, Oberlehrer Gemme in Pr. Friedland einzureichen.

— (Russische Ueberläufer.) Der Landrath des Kreises Briesen macht bekannt, daß er auch in diesem Jahre zu den Erntearbeiten aus Rußland übertretenden Arbeitern zeitweise den Aufenthalt im Kreis gestattet wird. Doch wird die sofortige Anmeldung und die strenge Kontrolle der Ueberläufer zur Pflicht gemacht.

— (Feuerwehren.) Die Regierung beabsichtigt, für die Mitglieder von Feuerwehren in der Provinz Westpreußen eine Versicherung gegen Unfälle im Dienste beim Feuer oder bei der Ueberführung einzuführen. Sie regt jetzt überall die Gründung freiwilliger Feuerwehren an.

— (Rückfahrkarten nach Badeorten.) Die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg erläßt nachstehende Rückfahrkarten nach Badeorten betreffende Bekanntmachung: Rückfahrkarten mit 45 tägiger Gültigkeit nach Badeorten werden wie folgt verkauft: 1. Nach Königsberg, von Dirschau, vom 1. Mai bis 30. September 1889.

2. Nach Königsberg, von Bromberg, Königsberg a. W., Schneidemühl, Stargard i. Pomm., Thorn und Thorn Stadt. 3. Nach Elbing (für Rahlberg), Alexandersburg, Charlottenburg, Zoologischer Garten, Friedrichstraße, Königsberg, Schleißer Bahnhof, Bromberg und Inowrazlaw. 4. Nach Königsberg, Berlin, Charlottenburg, Zoologischer Garten, Friedrichstraße, Alexanderplatz, Schleißer Bahnhof und Tilsit. 5. Nach Mügenwalde von Bromberg, Posen und Stargard i. P. 6. Nach Stolpmünde von Bromberg, Königsberg, Schneidemühl und Stargard i. Pomm. 7. Nach Zoppot von Stargard, Königsberg über Kößlin. 8. Nach Zoppot oder Neufahrwasser von Berlin, Schleißer Bahnhof, Zoologischer Garten, Friedrichstraße, Alexanderplatz, Königsberg i. Pr., Königsberg, Landsberg a. W., Posen, von Allenstein, Thorn, Thorn Stadt und Tilsit. 9. Nach Kranz von Königsberg, Berlin, Charlottenburg, Zoologischer Garten, Friedrichstraße, Königsberg, Alexanderplatz, Schleißer Bahnhof, Bromberg, Goldap, Graudenz, Königsberg, Thorn und Thorn Stadt. 10. Nach Königsberg, Königsberg, Pomm., Thorn und Thorn Stadt. 11. Nach Königsberg, Königsberg, Pomm., Thorn und Thorn Stadt. 12. Nach Königsberg, Königsberg, Pomm., Thorn und Thorn Stadt. 13. Nach Königsberg, Königsberg, Pomm., Thorn und Thorn Stadt. 14. Nach Königsberg, Königsberg, Pomm., Thorn und Thorn Stadt. 15. Nach Königsberg, Königsberg, Pomm., Thorn und Thorn Stadt. Näheres ist bei den Billetexpeditionen zu erfahren.

— (k. Mamertus, Mankratus und Servatius) die „Eismänner“ der 11., 12. und 13. Mai, und gerade in diesem Jahre mit seiner gewöhnlich hohen Temperatur des Wonnemonds wird man mit besonderem Interesse diesen Tagen entgegen sehen, da es zweifellos ein sehr interessantes meteorologisches Faktum wäre, wenn in Befolgung der bisher aufgestellten Regel ein Rückfall aus der gegenwärtigen tagsthe in die gefürchtete Weihnachtstemperatur wirklich eintritt. Landmann namentlich fürchtet in jedem Jahre die „Eismänner“ besonders und wird sie in diesem Frühling, der mit seiner so jetzt anstretenden Sonnengluth die Blüthezeit namentlich der Obstbäume in verhängnißvolle Nähe mit den drei „gestrengen Herren“ gebracht hat, besonders fürchten. Wenn er auch nach vielen Regeln, die er befolgt, den Mai keineswegs gern von hervorragender Wärme begleitet sieht, so ist ihm andererseits auch wieder eine allzu lebhaftere minderung der Temperatur nicht angenehm und namentlich das „Eis-

der drei kalten Tage ist ihm von jeher „vom Uebel“ gewesen. Wir wissen, daß nun für dieses Mal die drei gefahrenen Herren all die Hoffnungen, welche sie gerade an die bisher so günstige Witterung des Mai geknüpft haben, nicht „auf's Eis führen werden.“ Was die Eigenart dieser Kältefälle des Mai betrifft, welche in den vier Jahrhunderten ihrer Beobachtung mit einer geradezu überraschenden Regelmäßigkeit auftreten, so hat die wissenschaftliche Forschung zu dem Resultat gelangt, daß sie ausschließlich mit nördlichen und östlichen Winden auftreten und sich am frühesten am 11. Mai und zwar in Schweden, dem Ostseegebiet und Ostdeutschland zeigen. In Pommern und Mecklenburg kann der 12. Mai als Kältehaupttag gelten, in der Mark, in Sachsen und Schlesien ist der 13., in Westfalen und am Rhein der 14., während in Ostfriesland Kältefälle auch bis zum 18. Mai beobachtet worden sind. Die Gründe dieses Rückfalls dürften in folgenden Umständen liegen: Wenn im Frühjahr die Erwärmung unseres Erdkörpers von Süden her beginnt und damit Meere und Kontinente sowohl hinsichtlich der Wärmeverhältnisse als auch der Luftdruckverteilung ihre normale Lage einnehmen, so wird namentlich in der Ebene der Baltischen Inseln ein sehr rasch sich vollziehender Temperaturrückgang ein relativ niedriger Barometerstand geschaffen, und somit die Entstehung wie das Eindringen von Depressionen in dieses Gebiet begünstigt. Dies hat aber in Verbindung mit dem im westlichen Europa herrschenden und um diese Zeit normaler Weise ein Ausdehnung gewinnenden hohen Luftdruck, nach dem Windgesetz in Deutschland nördliche Winde zu unmittelbarer Folge hat, welche die Kältefälle einleiten. Die wissenschaftliche Forschung hat somit das „Wie“ dieser eigentümlichen meteorologischen Erscheinung vollkommen gelöst; an der Frage aber, woher sich diese Kältefälle meist und mit Regelmäßigkeit namentlich auf die Tage des 11.—13. Mai ereignen, ist ihr Können bisher noch geblieben.

(Ferien.) Wie im „Kreisblatt“ bekannt gemacht wird, hat die Königl. Regierung unter Abänderung einer früheren Verfügung beschlossen, daß die Weihnachts-Schulferien bis zum 2. Januar einschließlich dauern, sowie daß die Pfingstferien auf den Sonnabend vor Pfingsten ausgedehnt werden.

(Kreisstatistik.) Nach einer soeben erschienenen amtlichen statistischen Publikation hat die Provinz Westpreußen 27 Kreise, und zwar 2 Stadtkreise (Danzig und Elbing) und 25 Landkreise, darunter 2 mit 75 bis 80 000, 1 mit 65 bis 75 000, 4 mit 60 bis 65 000, 1 mit 55 bis 60 000, 3 mit 50 bis 55 000, 4 mit 45 bis 50 000, 1 mit 40 bis 45 000, 5 mit 35 bis 40 000, 1 mit 30 bis 35 000, 1 mit 25 bis 30 000 und 1 mit 20 bis 25 000 Einwohnern. Unter den westpreussischen Landkreisen nimmt hinsichtlich der Bevölkerungsziffer hat eine 32 Mal so zahlreiche Bevölkerung als der letzte ein.

(Verkaufstermin.) Zum Verkauf des in der Kulmer Straße Nr. 37 belegenen, den S. Aron'schen Erben gehörigen Hausgrundstücks, welches ein zweiter Termin an. Das Meistgebot gab Herr Kaufmann Saffan mit 19 250 Mk. ab.

(Monatsoper.) „Rigoletto“, Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi. Der berühmte italienische Maestro hat mit dieser Oper, die zu seinen ältesten Werken zählt, in Deutschland einen rechten Erfolg nicht errungen. Der Grund dafür liegt in dem prononciert italienischen Charakter der Oper, der dem deutschen Geistes- und Gefühlleben zu weit entfernt ist. Die Handlung ist düster und voller grell tragischer Konflikte; die Musik trägt ein dementsprechendes Kolorit, und so kann von einer unmittelbaren Wirkung der Oper nicht wohl die Rede sein. Der Zuschauer verlegt sich, nicht wieder heraus. Die Oper ging gestern gut vorwärts im Auditorium. Die Stimmung im Zuschauerraum nahm nur allmählich beim Finale des dritten Aktes, welcher mit einem sehr schmerzlichen und gearbeitet Quartett abschließt. Die technisch sehr große Bravourpartie wurde von Herrn Boldt gegeben, welcher sie mit einem (Wida) verdient gleichfalls Lob. Herr Scheidweiler trat in der Partie des Herzogs auf. Zu erwärmen vermochte sein Gesang nicht, doch gereicht es uns zur Freude, konstatieren zu können, daß seine Leistungen an Deutlichkeit gewonnen hat. Die Partie des Sparatano brachte Herr Düsing gelanglich wie mimisch recht wirksam zur Geltung. Imponierend war die Sicherheit seines Gesanges im zweiten Akt an der Stelle, wo die hohe Stimmlage unvermittelt mit der tiefsten abwechselte. Fräulein Nagel fand sich mit der Partie der Maddalena sehr befähigt ab. — Sonntag: „Die Hugenotten“ von Meyerbeer.

Die von der Direktion unserer Monatsoper für ein Gastspiel geborene Königl. Hofopernsängerin Frau Sophie Brainin wird an Sonntag als Valentine in „Die Hugenotten“ und am Montag in dem Mozart'schen Oper „Don Juan“. Der Schluß der Saison ist nunmehr für Sonntag den 19. Mai in Aussicht genommen und wird „Der Trompeter von Säckingen“ die Schluß-Vorstellung bilden. — Bezüglich des Ausbaues des Schützenhauses hat die Königliche Wilhelm-Schützenbruderschaft in ihrer letzten Generalversammlung beschlossen, die Angelegenheit vorläufig bis zum Jahre 1892 ruhen zu lassen.

(Lotterie.) Die Ziehung der 3. Klasse der Königl. preuss. Klassen-Lotterie beginnt am 17. Juni.

(Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für die einzelnen Produkte folgende Preise gezahlt: Kartoffeln 2,50—2,60 Pf. per Ctr., Weizen 5 Pf. pro Stüd, Blumenkohl 60 Pf. pro Kopf, Zwiebeln 25 Pf. pro 3 Pfd., Radieschen 5 Pf. pro Bündchen, Spargel 0,55—0,60 Pf. pro Pfd., Spinat 20—25 Pf. pro Pfd., Salat 10 Pf. pro Kopf, Kefel 15—25 Pf. pro Pfd., Butter 0,75—1,10 Pf. pro Pfd., Eier 45—50 Pf. pro Mandel, alte Sühner 2,30—3,00 Pf. pro Zander 60—80 Pf. pro Paar, Fische pro Pfd.: Weißfische 30 Pf., Hechte 50 Pf., Schleie 60 Pf., Barsche 50—60 Pf., Zander 70 Pf., Brassen 25—40 Pf., Aalquappen 40 Pf., Aale 90—1,00 Pf. pro Stüd pro Schopf 1,75—3,00 Pf. — Als Neuheit des Frühjahrs waren heute Mohrrüben auf dem Markte, für welche per Bund 10 Pf. geordert wurden.

(Viehmarkt.) Zu dem gestrigen Viehmarkt waren aufgetrieben 3 Kühe und 220 Schweine, darunter 25 fette Landschweine. Geht wurden 34—40 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht.

(Geplanter Weg.) Der Weg von Birkenau nach Mlyniec wird wegen Reparatur der Brücke vom 13. bis 16. d. Mts. gesperrt. — Aufgehobene Straßensperre. Die Sperre der Katharinenstraße ist nach Beendigung der Kanalrührarbeiten wieder aufgehoben.

(Unfall.) Gestern Abend wurde ein achtjähriges Mädchen in der Seilgassestraße von einem vorübergehenden Herrn mit einem Stein in das rechte Auge gestoßen und erheblich verletzt. Die gefährliche Wunde, obgleich dieselbe so oft gerügt wird.

(Polizeibericht.) Arrestirte wurden 3 Personen.

(Gefunden): ein Portemonnaie mit etwas über eine Mark Inhalt auf dem Altstädischen Markte. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windemühlteich betrug 2,02 Mtr. — Der Dampfer „Weichsel“ ist heute stromaufwärts mit einem Schleppzug von drei beladenen Rähnen nach Wloclawek abgedampft.

Königl. Preuss. Klassenlotterie.
(Ohne Gewähr.)
Bei der gestern beendeten Ziehung der 2. Klasse der 180. Königl. Preuss. Klassenlotterie fielen:
1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 91 105.
5 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 8888 34 168 154 777 169 949
134 089.
1 Gewinn von 500 Mk. auf Nr. 134 659.
7 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 17 160 47 211 60 219 64 961
89 738 130 138 171 775.

Eine Episode aus der Samoakatastrophe.
Einem dem „Hamb. Corr.“ zugegangenen Berichte über das Schiffungsglück im Hafen von Apia entnehmen wir bezüglich der Landung der „Olga“, welche bekanntlich mit der des amerikanischen Kriegsschiffes „Trenton“ erst zu allerletzt erfolgte, folgende Einzelheiten:

Noch immer schien die „Olga“, schwarze Rauchwolken aus ihren beiden Schornsteinen herauswürgend und sich mächtig aufbläuhend, an ihrer ursprünglichen Stelle sich zu befinden, als das weiter seewärts liegende amerikanische Admiralschiff „Trenton“ langsam, aber unaufhaltsam und stetig zu treiben begann. In schnurgerader Richtung rückte es der „Olga“ näher und näher. Als es am Lande bereits schien, daß eine Kollision stattgehabt, bemerkte man ein langsames Rückweichen des deutschen Kriegsschiffes.

Es schien, als ob die „Olga“ mehrere Male rechts und links auswich, wie um dem „Trenton“ eine Chance zu geben, seitwärts zu passiren, ein Manöver, dessen Ausführbarkeit bei diesem wüthenden Sturm unglücklich erschien und daher selbst in diesen erregten Augenblicken höchst überraschend war. Aber alle Seemannskunst schien hier vergeblich. Es fanden Kollisionen statt, weil aber beide Schiffe zurückwichen, so mochte der Effekt der Stöße nicht so unheilvoll sein, wie man am Lande fürchtete. Immer näher zum Riffe trieben jetzt die beiden Schiffe, fast Bord an Bord. Es schien, als ob sie zusammenhängen und in furchtbarer Umarmung, die selbst die Macht des Orkans nicht zu lösen vermochte, zusammen an den Riffen ihren Untergang finden würden. Da plötzlich, als die Katastrophe bereits unvermeidlich erschien, kamen die Schiffe auseinander; nur gering erschien uns der Zwischenraum zwischen ihnen. Es war uns, als ob in diesem selben Moment unsere deutsche „Olga“ wie in aufwallendem Jorne einen Vorstoß seewärts und vom Riffe fort machte. Noch eine solche Anstrengung, noch ein solch scheinbarer Sprung nach vorne, und sie war von der gefährlichen Nähe des „Trenton“ befreit. Die Deutschen, welche Zeugen dieser Augenblicke gewesen, mögen wohl alle bei diesem Anblick erleichtert aufgethmet und für manches herzerregende Ereigniß dieses Tages — wenigstens auf einige Augenblicke — sich entschädigt gefühlt haben. Während nun der „Trenton“ unaufhaltsam in sein Verderben trieb, zeigte die „Olga“ zum lauten Erstaunen der Augenzeugen, welche Kraft des Widerstandes ihr noch verblieben sei. Langsam und, wie es schien, stoßweise drang sie wieder gegen Meer und Sturm vor und erreichte wiederum ihren früheren Ankerplatz; dann wendete sie sich östlich gegen das sandige Ufer von Matautu und langsam und stetig drang sie auch in dieser Richtung vor, um sich dort in den weichen schlammigen und sandigen Uferboden etwas nördlich von der Mündung des Vaisigano-Flusses zur Ruhe zu legen. Scheinbar ohne einen harten Stoß vollzog sich diese vorzüglich ausgeführte Strandung und war in der That schon eine Thatfache, bevor nur die Zuschauer sich dessen bewußt wurden.

Auch aus diesem Berichte geht hervor, daß die deutschen Kriegsschiffe zur Zeit des Sturmes unter Dampf gewesen, somit also die gehörige Vorsicht beobachtet hatten, um der von dem Orkan erzeugten Fluthenwelle nach besten Kräften zu begegnen.

Mannigfaltiges.
Berlin, 9. Mai. (Auch die Berliner Pferdebahnbeamten) sind in die Lohnbewegung eingetreten. Sie fordern: 1. Reduzierung der bisher 14—15 stündigen Arbeitszeit dadurch, daß auf 2 Wagen 3 Kutscher kommen, resp. 10 stündige Arbeitszeit. 2. Monatlich 4 vollständig dienstfreie Tage. 3. Monatsgehalt im 1. Jahre 90 Mark, Zulage, jährlich steigend, monatlich 3 Mark bis zu 150 Mark. Kilometergelder gleichmäßig für alle monatlich 15 Mark. 4. Für Uebersunden an Sonn- und Festtagen Stunde 30 Pfennige.

(Sandmangel in der Mark.) Was der Mark Brandenburg einst den wenig schmeichelhaften Beinamen „Streu-sandbüchse des heiligen römischen Reiches“ eingebracht hat, ist heute beinahe haares Geld geworden. Der Sand wird knapp. Die Mörtelwerke in Berlin brauchen nämlich ganze Berge und sind nach neuen Lagern beständig auf der Suche. Der Ort Müggelheim war bis vor Kurzem ein dürftiges Nest, aber der Sand hat es wohlhabend gemacht.

(Geschenk.) Wie die „Kölnische Zeitung“ mittheilt, hat der Vorsitzende des Kölner Männergesangsvereins, Pousquens, 3000 Franken für die Armen Roms überwiesen.

(Ueber das Anwachsen der Großstädte) veröffentlicht die „Grenzboten“ einen interessanten Artikel, welcher auf den statistischen Ermittlungen des Jahres 1885 beruht. Es wohnten damals in den Großstädten des Deutschen Reichs (mit 100 000 Einwohnern und darüber) 9,5 % aller Reichsbewohner, im Jahre 1871 bloß 4,8 %. Also eine Verdoppelung innerhalb 14 Jahren. In Berlin wohnten 4,6 % aller Preußen und 2,8 % aller Deutschen, d. h. annähernd jeder 21. Preuze und jeder 35. Deutsche. 1871 war erst jeder 30. Preuze und jeder 50. Deutsche Berliner. (1885 wohnten in Berlin 1 315 287 Einwohner auf 23 318 470 Preußen und 46 855 704 Deutsche.) München beherrschte 1885 4,83 % aller Bayern, oder etwa jeder 21. Bayer war Münchener. Dresdens Einwohnerzahl stieg von 1871 bis 1885 um mehr als ein Drittel (177 055: 246 000). Jeder 13. Sachse war Dresdener. Leipzig hat in derselben Zeit um mehr als die Hälfte an Einwohnerzahl zugenommen. In London wohnten 14 % aller Briten; jeder 7. Briten war ein Londoner; im Jahre 1840 erst jeder 15. Briten. Paris beherrschte 6,13 % aller Franzosen, jeder 16. Franzose war Pariser. 1840 erst jeder 35. Franzose. Wien beherrschte jeden 34. Oesterreicher. Die Verdoppelung insbesondere der deutschen Großstädte innerhalb vierzehn Jahren zeigt in bedenklichem Grade, wie sehr die Bevölkerung sich in denselben anzuhäufen bestrebt ist. Das platte Land dagegen entvölkert sich; seine Bevölkerung hat sich (1871 bis 1885) von 63,9 % auf 56,3 % vermindert, wodurch großer Schaden entsteht. Nach verschiedenen anderweiten Betrachtungen gelangt der Verfasser des Artikels zu dem Schluß, daß es wohl früher oder später in den verschiedenen Städten dazu kommen müsse, daß man den gleich einem Magnetisenberg anziehenden Riesenstädten gegenüber eigene Gesetze erlasse, die den Zuzug im Interesse dieser Städte sowohl wie der Zuzüger selbst mächtig und verringert. Ein solches Nothgesetz wäre für London und Paris wohl schon längst am Platze; aber auch das Wachsthum Berlins habe seit 1871 solche Dimensionen angenommen und werde bei Fortdauer der heutigen Strömung so zunehmen, daß dem ersthaften Politiker besonders in Hinblick auf die schlimmen Wohnungsverhältnisse der unteren Stände schwere Bedenken über die entstehenden gesundheitlichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Gefahren nicht erspart bleiben könnten.

(Brände in Rußland.) Man meldet aus Wilna: Ein Theil der Kreisstadt Nieswiez (Gouvernement Minsk) ist niedergebrannt, darunter drei Synagogen. Zwei Personen sind todt, mehrere schwer verletzt, der Schaden ist bedeutend. — Wie aus Tomaszow gemeldet wird, ist die bedeutende Wollspinnerei von Bornstein niedergebrannt. Der Schaden beträgt etwa 200 000 Rubel.

Neueste Nachrichten.

Mez, 9. Mai. Der Statthalter bewilligte 10 000 Mark zu dem Fonds für das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Mez.

Bukarest, 9. Mai. Wie der „Telegraf“ meldet, hat der Ministerrath einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, nach welchem die Civilliste des Prinzen Ferdinand auf 600 000 Franks bemessen ist.

Sydney, 9. Mai. Nach einer Meldung des „Neuerischen Bureaus“ berichtete der am 30. April aus Samoa abgegangene Dampfer „Lübeck“, daß die Eingeborenen ruhig und die Stellungen beider Theile unverändert seien. Der amerikanische Admiral Kimberley ersuchte auf die Anregung Mataafas hin den deutschen Konful Knappe, Mataafese zum Frieden zu bestimmen. Mataafese habe das aber von seiner Anerkennung als König abhängig gemacht. Kimberley hat eine Proklamation erlassen und die Eingeborenen aufgefordert, Frieden zu machen. Der Dampfer „Rockton“ sollte am 1. Mai von Apia mit 450 Amerikanern von den untergegangenen Schiffen nach San Francisco abgehen. Kimberley ist mit 80 Mann in Apia zurückgeblieben. Das Kriegsschiff „Albatros“ ist mit einem neuen Steuer ausgerüstet und man hoffte, dasselbe nach Auckland bringen zu können. Der deutsche Generalkonful Dr. Stübel war in Apia angekommen. Der bisherige Konful Dr. Knappe befand sich an Bord der „Lübeck.“

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.

Berlin, 10. Mai. Das Neuerische Bureau meldet aus Sansibar: Der Reichskommissar Hauptmann Wischmann griff vorgestern Buschiris Lager an und zerstörte dasselbe. Buschiri, welcher entkam, verlor 80 Todte; Wischmann hat 40 Todte.

Verantwortlich für die Redaktion: S. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	10. Mai	9. Mai
Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	218—70	218—75
Wechsel auf Warschau kurz	218—45	218—55
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	104—30	104—20
Polnische Pfandbriefe 5 %	65—40	65—30
Polnische Liquidationspfandbriefe	58—90	58—70
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	102—50	102—40
Diskonto Kommandit Anteile	233—30	233—70
Oesterreichische Banknoten	172—55	172—75
Weizen gelber: Mai-Juni	188—	187—75
Septbr.-Oktbr.	186—	185—75
lofo in Newyork	86—25	84—60
Roggen: lofo	145—	145—
Mai-Juni	144—50	145—20
Juni-Juli	145—	145—50
Septbr.-Oktbr.	146—20	146—70
Rüböl: Mai	54—40	54—
Septbr.-Oktbr.	52—40	51—80
Spiritus:		
50er lofo	55—20	55—20
70er lofo	35—40	35—30
70er Mai-Juni	34—50	34—60
70er August-Septbr.	35—50	35—60
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Solzverkehr auf der Weichsel. Am 9. Mai sind eingegangen: von Boas und Maertens, durch Ostkiewitz 2 Traften, 1181 Kiefern-Rund-Holz, 133 Rund-Eien; von David Franke durch Machai 4 Traften, 1990 Kiefern-Rund-Holz.

Königsberg, 9. Mai. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Lofo kontingentirt — M. Br., 57,00 M. Od., — M. bez., lofo nicht kontingentirt — M. Br., 37,00 M. Od., 37,00 M. bez., pro Mai kontingentirt — M. Br., 57,00 M. Od., — M. bez., pro Mai nicht kontingentirt — M. Br., 37,00 M. Od., — M. bez., Frühjahr kontingentirt — M. Br., — M. Od., — M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt — M. Br., 37,00 M. Od., — M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt — M. Br., 37,00 M. Od., — M. bez., Juni nicht kontingentirt — M. Br., 37,25 M. Od., — M. bez., Juli nicht kontingentirt — M. Br., 37,50 M. Od., — M. bez., August nicht kontingentirt 38,00 M. Br., 37,50 M. Od., — M. bez., September nicht kontingentirt 38,00 M. Br., 37,75 M. Od., — M. bez.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
9. Mai.	2hp	761.0	+ 20.9	NE ²	1	
	9hp	761.9	+ 12.9	NE ⁴	1	
10. Mai.	7ha	760.2	+ 11.9	NE ²	7	

Wetter-Aussichten.

Für Sonnabend, den 11. Mai: Meist heiter, wolfig, zum Theil wolkenfrei, dünnig, in den Küstengebietern auch Nebel, wenig veränderte Wärmelage. Vielfach aufdringende Winde. Strichweise Gewitterregen.

Für Sonntag, den 12. Mai: Stark wolfig und bedeckt mit schwachen Gewitterregen bei später abnehmender Temperatur, dünnig; andererseits sonnig und heiter, schwache bis frische Luftbewegung.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Jubiläum) den 12. Mai 1889.

Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr: Einfegung. Herr Pfarrer Stachowicz. Nachher Beichte: Derfelbe.

Um Störungen durch zu frühzeitiges Verlassen der Kirche fern zu halten, werden von Beginn der Einfegung die Kirchenthüren geschlossen. Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. — Vor- und Nachmittags Kollekte zur Bekleidung armer Konfirmanden.

Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien. Vorm. 9 1/4 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen. — Kollekte für den Kirchenbau der St. Georgen-Gemeinde. Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle. Nachm. kein Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Kirche: Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle. Evang.-luth. Kirche in Mader: Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Montag, 13. Mai, Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den konfirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnison-Pfarrers Rühle.

III. Weseler Kirchbau- Geld-Lotterie.

Ziehung am 4. Juni d. Js. Keine Ziehungsverlegung.
Haupttreffer 40,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark u. s. w.
Loose nur 3 Mark und 30 Pf. für Porto und Gewinn-Liste versendet
F. A. Schrader, Hannover, Gr. Bachhofstraße 29.
Kleinsten Treffer 30 Mark.

Bekanntmachung.

Inhaber von Darlehen der Kammerei resp. der ihr zugehörigen Institute, welche noch mit den am 1. April cr. fällig gewordenen Zinsen im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, solche innerhalb 8 Tagen bei Vermeidung der Klage zu berichtigen.

Ferner bringen wir die Zahlung der noch ausstehenden städtischen Feuer-Sozialitäts-Beiträge pro 1889 mit dem Bemerkten in Erinnerung, daß nach 14 Tagen gegen die Säumnigen mit Exekutionsmaßregeln vorgegangen werden wird.

Thorn den 1. Mai 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist eine **Polizei-Sergeantenstelle** baldigt zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt 1000 Mark und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mark bis 1300 Mark. Außerdem werden pro Jahr 100 Mark Kleidergeld gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionierung zur Hälfte angerechnet.

Militäramwärter, welche sich bewerben wollen, haben die erforderlichen Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens baldigt bei uns einzureichen.

Thorn den 30. April 1889.
Der Magistrat.

Dienstag den 14. Mai cr. Vormittags 10 Uhr

werden im hiesigen Bürgerhospital **Nachlassgegenstände** öffentlich an Meistbietende versteigert.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist zufolge Verfügung vom 1. d. Mts. sub Nr. 284 die Firma **Alexander Chrzanowski** hier gelöscht.

Thorn den 6. Mai 1889.
Königliches Amtsgericht v.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 2. d. Mts. ist in unser Firmenregister sub Nr. 462 bei der Firma **Th. Sponnagel** folgender Vermerk eingetragen:

die Firma ist durch Erbgang auf die Wittve **Bertha Hermine Dorothea Sponnagel geb. Giraud** zu Thorn übergegangen. (Vergl. Nr. 815 des Firmen-Registers).

Demnach ist zufolge Verfügung vom 2. d. Mts. in dasselbe Register sub Nr. 815 die Firma **Th. Sponnagel** und als deren Inhaberin die Wittve **Bertha Hermine Dorothea Sponnagel geb. Giraud** zu Thorn eingetragen.

Thorn den 6. Mai 1889.
Königliches Amtsgericht v.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom gestrigen Tage ist heute in das hiesige Firmen-Register sub Nr. 745 eingetragen, daß der Kaufmann **Albert Kordes** hier eine Zweigniederlassung seines unter der Firma **L. Dammann u. Kordes** hier selbst betriebenen Handelsgeschäfts in **Snorazlaw** errichtet hat.

Thorn den 7. Mai 1889.
Königliches Amtsgericht v.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 4. Mai d. Js. ist am 7. Mai d. Js. die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Theodor Casimir v. Chrzanowski** ebendasselbst unter der Firma **T. Chrzanowski** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 816 eingetragen.

Thorn den 7. Mai 1889.
Königliches Amtsgericht v.

Deffentl. Ausschreibung.

Die Ausführung der Erd-, Rodungs- und Bösungs- pp. Arbeiten zum Umbau des Bahnhofes Thorn — Nordseite — sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Die Bedingungenunterlagen können während der Dienststunden in unseren Geschäftsräumen eingesehen und auch gegen gebührenfreie Einsendung von 75 Pfennig von uns bezogen werden.

Bedingungstermin am **22. Mai 1889 Vormittags 11 Uhr.**
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt
Thorn.

Mey's berühmte Stoffwäsche

übertrifft alle ähnlichen Fabrikate durch **Haltbarkeit, Eleganz, bequemes Passen und Billigkeit.**

Mey's Stoffkragen und Manschetten sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

Mey's Stoffkragen und Manschetten werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen u. Manschetten.

Beliebte Façons



LINCOLN B
Umschlag 5 Cm. breit.
Dtzd.: M. —55.



COSTALLA
conisch geschnittener Kragen,
ausserordentlich schön
und bequem am Halse sitzend.
Umschlag 7 1/2 Cm. breit.
Dtzd.: M. —85.



HERZOG
Umschlag 7 1/4 Cm. breit.
Dtzd.: M. —85.



GOETHE
(durchweg gedoppelt)
ungef. 5 Cm. hoch.
Dtzd.: M. —90.



FRANKLIN
4 Cm. hoch.
Dtzd.: M. —60.



SCHILLER
(durchweg gedoppelt)
ungefähr 4 1/2 Cm. hoch.
Dtzd.: M. —80.



WAGNER
Breite: 10 Cm.
Dtzd. Paar: M. 1.20.



ALBION
ungefähr 5 Cm. hoch.
Dtzd.: M. —70.

Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in Thorn bei: F. Menzel und Max Braun
oder direct vom Versand-Geschäft
Mey & Edlich, Leipzig - Plagwitz.

Meine Badeanstalt

ist eröffnet. **J. Reimann.**

Höchst pikant

ist der Geschmack und wundervoll die Farbe des Kaffee-Getränkes, welchem bei der Bereitung eine Kleinigkeit von **Weber's Carlsbader Kaffee-Gewürz** in Portionsstücken zugelegt wurde. Dieses vorzügliche Gewürz ist in Colonialw., Droguen- u. Delikatess-Handlungen zu haben.

Vier Liter

(unterfucht reinen) **Fischweiss (weiß) M. 3,95, Rothweiss M. 5,35, Johannisbeerwein (moussirt wie Champagner) M. 3,35** franco sammt Frächten bei vorheriger Einsendung des Betrags. Nachnahme 12 Pf. mehr.

H. Esser, Wiesbaden,
Viebrücker Chaussee 19.

Täglich frische Waldmeister-Bowle

à Flasche Mark 1,00.

Bosnische und Türkische Pflaumen

empfehlen billigst **M. H. Olszewski.**

Sarg-Lager

Mein vollständiges
sowie die dazu gehörigen **Ausstattungen** bringe ich einem hochgeehrten Publikum in Erinnerung und bitte vorkommenden Falls um Zuspruch.

D. Koerner,
Bäckerstraße 227.

Ungarwein !!

Auslese Rothweiss 50 Liter 22 Mk., 100 40 sammt Faß ab Bahn Werfcheg. "Abwendung" erfolgt nach vorheriger Einsendung des halben Bestellbetrags.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer,
Werfcheg (Ungarn).

Ein neues vaterländisches Prachtwerk.

Im Verlage des **Süddeutschen Verlags-Instituts** (vormals Emil Hänfelmann) in **Stuttgart** erscheint:

Illustrierte Geschichte Deutschlands.

Herausgegeben von der Verlagsbuchhandlung mit Text von **L. Ebner** und unter der artistischen Leitung von **Maler Max Bach.**
Komplett in 75—80 Lieferungen à 40 Pf. oder in 3 Bänden à 10—12 Mk.
Band I und II liegen nummehr vollständig vor.
Preis geb. in eleg. Leinenband à Mk. 10, in hochfeinem Halbfranzband à Mk. 11.
Die bis jetzt erschienenen Lieferungen werden in beliebigen Zwischenräumen nachgeliefert.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes.

Alle Buchhandlungen des In- und Auslandes geben die erste Lieferung unentgeltlich ab.

Keine Familien-, oder Volks-Bibliothek

kann heutzutage ein Konversations-Lexikon entbehren!

Otto Spamer's Illustriertes Konversations-Lexikon

Nachschlagewerk für den täglichen Gebrauch Hausschatz für das Volk „Orbis pictus“ für die studierende Jugend

Zweite, gänzlich neugestaltete, bedeutend erweiterte Auflage.

Zu beziehen in:
8 Bänden oder in 200 Lieferungen à 50 Pf. oder in 34 Abtheilungen à 3 Mk.

Mit etwa **5000 Text-Abbildungen, Tonbildern Karten und Plänen.**

Prospekte des Werkes überallhin unentgeltlich und portofrei

— Versäume kein Interesse, durch Einsichtnahme der ersten Lieferung, oder noch besser des ersten Bandes, sich die Ueberszeugung zu verschaffen, dass das Werk wirklich ausserordentlich Reichhaltiges bietet.

Stimmbegabte

Damen und Herren werden gebeten, dem altstädt. evangelischen Kirchenchor beizutreten.

Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen **P. Grodzki, Kantor,**
Schillerstraße 429 3 Tr.

Euch- u. Burkin-Kleider

empfehlen **Carl Mallon,**
Altstädtischer Markt 302.

Photographie.

Für Amateure vorzügliche ausprobierte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien u. stets zu Engros-Preisen vorrätig. Anleitung gratis.

A. Wachs, Photograph,
Mauerstraße 463.

Das beste Präparat gegen

Nothlauf der Schweine ist: peinliche Sauberkeit in den Ställen und regelmäßige öftere Desinfektion derselben.

Zu diesem Zwecke am geeignetsten sind

Karbol-säure u. Kreolin.

Zu haben in Blechflaschen à 1 Lit., sowie ausgenogen, in der Droguenhandlung von **Apotheker M. Riebensahm,**
Schönsee Westpr.

Birkenbalsamseife

ist durch seine eigenartige Komposition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Miteiser, Finnen, Rötze des Gesichtes und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei **Adolph Leetz.**

Unfallanzeigen

stets vorrätig bei **C. Dombrowski, Katharinenstraße 204.**

Schülerinnen hiesiger Schulen wird gute

Benston

geboten in der Familie eines inaktiven Offiziers. Anfragen unter **M. 750** an die Expedition dieser Zeitung.

Junge Damen,

welche die **Schneiderei** gut erlernen wollen, können sich melden bei **M. Makowska, Modistin, Gerechtesstr. 127 p.**

Ein Maurerpolier

wird zum Bau der Desinfektionsanstalt gesucht von **G. Plehwe, Maurermeister.**

2 Tischlergesellen

erhalten Beschäftigung auf Bauarbeit bei **B. Fehlauer, Tischlermstr., Bromb. Vorstadt.**

Alempnergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei **August Glogau.**

2 Behrlinge

können eintreten bei **J. Golaszewski, Tischlermeister.**

100 cbm. Ziegelgruß, **40 000** Ziegelstücke, sowie **50** rm. Eiernkloben offerirt billigst

J. Asmus,
Antoniewo bei Leibisch.

Lokomobile,

wenig gebraucht, 4 Pferdekraft, steht billig zum Verkauf bei **Alb. Gründer, Wagenbauer.**

Ein noch gut erhaltener

Kinderwagen

wird zu kaufen gesucht. Offerten durch die Expedition dieser Zeitung unter Chiffre **100a** erbeten.

Drei noch gut erhaltene starke

Arbeitswagen

verkauft billig **v. Kobielski.**

Zwei freundliche gut möblirte **Zimmer** u. Küche, möglichst mit Gartenbenutzung, werden auf ca. 3 Monate, vom 15. Mai ab, zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe werden unter Chiffre **L. 80** in der Expedition dieser Zeitung entgegen-genommen.

Ein elegant möbl. Zimmer ist zu vermieten und am 15. Mai zu beziehen. Seilgegeßstraße 176.

Ein großes möblirtes Zimmer nach vorn von sofort zu verm. Brüdenstr. 38 2.

Möblirte Zimmer, auch als Sommerwohnung, zu verm. Fischereistr. 129b.

Ein möbl. Zim. m. Kab. u. Burschengelass part. vom 15. Mai zu verm. Kulmerstr. 319.

Schillerstraße 409 sind zwei Familienwohnungen im Hinterhaus, 1 Tr., von sofort zu vermieten.
Fleischermeister Borchardt.

Schützen-Haus

A. Gelhorn.
Deute
Freitag den 10. Mai d. Js.

Grosses

Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Bomm.) Nr. 21 unter Leitung des Königl. Musikdirektors **Gerrn Müller.**

Sonnabend den 11. Mai d. Js.

Großes

Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwig (8. Bomm.) Nr. 21 unter Leitung des Herrn **F. Friedemann.**

Anfang der Concerte 8 Uhr.
Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbilletts à 10 Pf.

Victoria-Saal.

Monats-Oper.

Sonnabend den 11. Mai:

Keine Vorstellung.

Sonntag den 12. Mai:

Zweites und vorletztes

Gastspiel

der Königl. Preuss. Hofopernsängerin

Frau Sophie Brajnin.

Die Hugenotten.

Erhöhte Preise.

Den geehrten Abonnenten bleiben die bestellten Plätze bis 11 Uhr Vormittags reservirt und werden Wons gegen Zahlung der Differenz in Zahlung genommen.

Montag den 13. Mai:

Lehtes Gastspiel

der Königl. Preuss. Hofopernsängerin

Frau Sophie Brajnin.

Don Juan.

Passe-partouts haben keine Gültigkeit.

Alles Nähere die Zettel.

Opern-Texte bei **Walter Lambeck.**

Das Theaterbureau (Buchhandlung von **Walter Lambeck**) ist an den Spieltagen von 10—12 Vorm. u. 3—5 Nachm. geöffnet.

Am 8. d. M. Abends 8 Uhr ist mit dem

schwarzbrauner Ballad

4. in Gesdurr, auf der Chaussee von Fort VI nach dem Bahnhof abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Thorn Marktpreise

Benennung	100 Stk				
Weizen	16 50	18 00	19 00	20 00	21 00
Roggen	12 50	13 50	14 50	15 50	16 50
Gerste	10 00	11 00	12 00	13 00	14 00
Hafer	7 00	8 00	9 00	10 00	11 00
Lupinen	11 00	12 00	13 00	14 00	15 00
Wicken	—	—	—	—	—
Stroh (Nicht)	—	—	—	—	—
Heu	12 00	13 00	14 00	15 00	16 00
Erbsen	5 00	6 00	7 00	8 00	9 00
Kartoffeln	8 00	9 00	10 00	11 00	12 00
Weizenmehl	7 50	8 00	8 10	8 20	8 30
Roggenmehl	—	—	—	—	—
Rindfleisch v. d. Keule	1 80	1 90	2 00	2 10	2 20
Bauchfleisch	—	—	—	—	—
Kalbsteisch	—	—	—	—	—
Schweinefleisch	—	—	—	—	—
Geräucherter Speck	—	—	—	—	—
Hammelfleisch	—	—	—	—	—
Eibutter	—	—	—	—	—
Eier	—	—	—	—	—
Krebse	—	—	—	—	—
Karpfen	—	—	—	—	—
Aale	—	—	—	—	—
Zander	—	—	—	—	—
Hechte	—	—	—	—	—
Barsche	—	—	—	—	—
Schleie	—	—	—	—	—
Milch	—	—	—	—	—
Petroleum	—	—	—	—	—
Spiritus	—	—	—	—	—
Spiritus (denaturirt)	—	—	—	—	—

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
Mai	—	—	—	—	—	—	—
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	